

send, was ihr im Wege stand: Felsbrocken und den Latz Waldes, der den See schirmte, zwei Almhütten und das mächtige Kreuz, das von einem Steinplateau über das Wasser blickte.

Pannitz stürzte aus dem Garten. Die Haustüren öffneten sich. Die Straße wurde lebendig. Ganz Krottensee war im Nu auf den Beinen. Seit Menschengedenken war an dieser Stelle keine Lawine niedergegangen. Nun sah der Berg, als habe ihn eine Walze glattgeschauert, der See schäumte, und die Stämme, die nicht ins Wasser gefallen waren, hatten sich tief in die Erde eingegraben.

Selma eilte Pannitz nach, stieß auf Gondlach und wurde von ihm mitgezogen. "Haben Sie Hans schon gesehen? Ja? — Ist Gerhard schon zu Hause? Nicht?"

Ihr Gesicht war ganz weiß. "Wo ist er denn hingegangen?"

"Nach einem der Berghöfe. Ich habe ihn gar nicht gefragt, nach welchem, und nirgends eine Möglichkeit, ihn telephonisch zu erreichen oder etwas über seinen Verbleib zu erfahren. Er mußte eigentlich schon zurück sein. Eine Stunde wollte er ausbleiben. Länger nicht."

"In einer Stunde kann er unmöglich den Weg zurücklegen," meinte sie und schleppte sich nur mehr neben ihm her.

"Kommen Sie mit! Ich fahre mit dem Auto, so weit es geht. Hoffentlich ist die Straße nicht verschüttet. — Die Leute können nichts, als gaffen," murrte er, als eine ganze Menschenmauer sich am See hinabwälzte. "Was ist?" fragte er, als Elisabeth mit verstörtem Gesicht gelaufen kam.

"Ist der Herr Pfarrer schon zurück?"

"Leider nicht. Es ist ja zu toll!" schalt Gondlach, den eine fürchterliche Unruhe erfaßt hatte, die ihn unaufhaltsam vorwärts trieb. "Morgen kommt der Verweser. Heute muß ihn diese Alte da oben — es ist sicher wieder eine Alte — noch zu sich rufen lassen, sonst wäre er jetzt zu Hause."

Marion kam ihnen entgegen. Auch sie schien ganz verstört. "Pfarrer Runge hat mir im Vorbeigehen noch zugenickt," sagte sie. "Ich wollte ihn fragen, wann du kommst, Selma, aber er hatte es so eilig. Ich habe ihn noch nie so fest ausschreiten sehen."

Dem Tod entgegen! dachte Gondlach, und er behielt recht. —

Die Bergbauern fanden Pfarrer Runge zwischen zwei Stämmen eingeklemmt. Die hatten ihn davor bewahrt, mit in die Tiefe gerissen und zerschmettert zu werden. Nur eine breite Schramme zog sich von der rechten Schläfe nach dem Munde herab, und die linke Hand war ihm zersplittert.

Gondlach neigte sein weißes Gesicht über ihn und deckte die Hand darüber. Marion hörte ihn plötzlich aufschluchzen.

Selma kniete vor dem Toten und umschloß ihn mit beiden Armen. Ihr Weinen war lautlos und gerade deshalb bis ins Innerste erschütternd.

Pannitz, der nachgekommen war, wollte sie aufheben, aber sie regte sich nicht. Immer fester umklammerten ihre Arme den leblosen Körper. "Komm!" bat Marion und zog sie sanft empor, hielt sie gegen sich gepreßt und wischte ihr die Tränen fort. "Nun hat er ausgelitten, Selma. Mißgönnt du ihm den Frieden?"

Selmas Weinen wurde leiser. War es nicht Egoismus, seiner jubelnden Seele den Flug in das Jenseits zu neiden? Hatte er nicht übergenug mit seinem armen Körper gebüßt? Sie schob Pannitz, der seinen Arm durch den ihren zog, nicht von sich. "Komm," hatte ihr Gerhard telegraphiert. Er hatte nicht sterben können, ehe sie da war. Es war das letzte Werk, das er vollbringen mußte.

Und nun, da er sie bei Pannitz wußte, durfte sich seine Seele von diesem gequälten Leibe lösen und eingehen zur ewigen Vergeltung.

Drei Tage lag Pfarrer Runge in der Kirche aufgebahrt. Drei Tage strömte das Volk ununterbrochen durch die hohen Türen, bekreuzte sich und zoglautlos wieder von dannen.

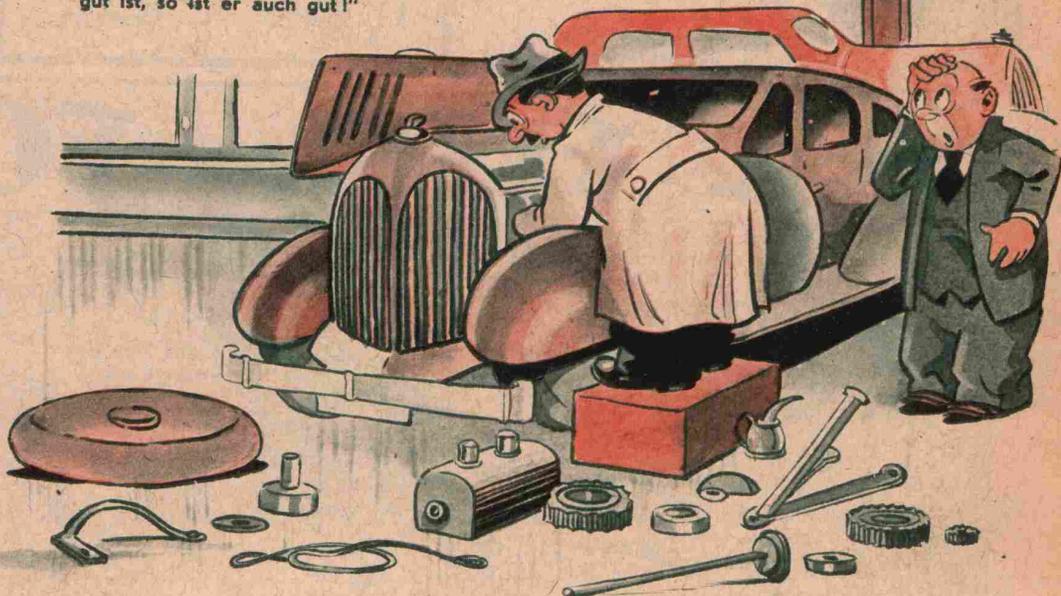
Die Kerzen, die vor dem Katafalk brannten, wurden zu einem Lichtermeer. Pannitz, der keine Sekunde mehr von Selma wich, bemerkte, wie sich zwischen den feiertäglich gekleideten Personen eine zerlumpte Gestalt zur Tür hereinstahl und sich von der Menge mitschieben ließ. Das schwarze Haar fiel unordentlich in die Stirn. Bartstoppeln bedeckten das Gesicht, und die Hände waren von Arbeit schwierig und zerrissen.

Zufällig fiel auch Gondlachs Blick auf den fremden Menschen, der sich von all den anderen abhob. Er hatte ihn sofort erkannt: Der Moorbrenner! Der Arzt sah, wie er an seinem Rock nestelte und einen Buschen Schneerosen herauszog. Als er am Katafalk vorbeikam, legte er sie auf Runges Füße, wandte das Gesicht ab und wischte sich über die Augen.

Also auch der!

Am vierten Tage begrub man Runge. Krottensee war schwarz von Menschen. Sie kamen zu Fuß, zu Rad, zu Pferd, mit dem Kraftwagen und auch zu Schiff über den See. Die Sonne strahlte, und die Berge sahen aus, als nähmen sie an der Feier teil, so voll wunderbarer Bläue waren sie umgossen. Die Kränze häuften

Autohändler: „Hören Sie, mein Herr, wenn ich Ihnen sage, dass der Wagen gut ist, so ist er auch gut!“



sich zu Bergen. Selbst Kinder brachten Blumen, und die Bauern von den Berghöfen schleppten Riesenkränze aus Tannengrün und Heidekraut ins Tal.

Von überallher läuteten die Glocken! Der Himmel grüßte in Gold und Blau und der See lispelte leise: "Gute Nacht! Schlaf wohl! Nun wirst du nie mehr bei mir sein, aber ich werde den Hauch deiner Seele spüren, wenn du an mir vorüberschwebst."

Gondlach starrte schmerzerschüttert in die Grube, in der man den erlösten Leib soeben gesenkt hatte. Ließ seinen Blick flüchtig über die Menschenmenge gehen und vermählte Elisabeth. Wo war sie? Ihr Fehlen war unerklärlich. Vielleicht ging es ihr so nahe, daß sie sich nicht unter die tausend und aber tausend Trauernden drängen wollte. —

Auf der reglosen Fläche des Sees aber schwamm zur selben Stunde ein Boot, und Mädchenhände streuten Rosen in die Flut. Tiefsdunkel, wie verströmendes Herzblut, schwammen sie um den Nachen und wurden von der Strömung nach allen Richtungen hin auseinandergetragen.

"Gute Nacht! Schlaf wohl, du Frommer, du! Und vergib mir, daß ich dich so namenlos geliebt habe."

— Ende. —